Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 44 (1971)

Heft: 11

Artikel: Wie denkt das Schweizervolk über die Landesverteidigung? [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563448

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eidg. Verband der Uebermittlungstruppen
Association Fédérale des Troupes de Transmission
Associazione svizzera delle truppe di trasmissione

Liebe Kameradinnen,
Liebe Kameraden,

Wie Sie im «Pionier» 8/9 und 10 dieses Jahres sicher gelesen haben, ist unser Verband in einer Planungsphase mit dem Ziel: «Mehr Aktivität – Mehr Mitglieder.»
Um die uns gesteckten Ziele zu erreichen, sind wir auf Ihre Mitarbeit als EVU-Mitglied und als Leser unserer Zeitschrift «Pionier» angewiesen.
Ich bitte Sie, den beiliegenden Fragebogen auszufüllen und mir innerhalb 5 Tagen zuzustellen.
Für Ihre Mitarbeit danke ich Ihnen.

Mit freundlichen Grüssen

Hptm L. Wyss
Zentralpräsident EVU

Adresse: Postfach 568, 5401 Baden

Chers camarades,

Comme vous l'avez certainement lu dans les numéros 8/9 et 10 du «Pionnier», notre association planifie son avenir en se fixant comme but: «Plus d'activité = Plus de membres.»
Pour atteindre ce but je compte sur la collaboration de chaque membre AFTT et chaque lecteur du «Pionnier».
Je vous prie de bien vouloir remplir le questionnaire ci-joint et de me le faire parvenir dans les 5 jours.
En vous remerciant de votre bonne collaboration je vous transmets, chers camarades, mes salutations amicales.

Cap L. Wyss
Président central AFTT

Adresse: Case postale 568, 5401 Baden

Cari camerati!

Sicuramente avete letto sui numeri 8, 9 e 10 del «Pionier» de quest'anno, che la nostra assoc. si trova in una fase di pianificazione con il traguardo: «Più attività – più soci.»
Per arrivare a questi traguardi prefissoci, noi dobbiamo fare capo alla vostra collaborazione come membro dell'ASTT e lettore del nostro giornale «Pionier».
Vi prego gentilmente de voler riempire il questionario e mandarmelo entro 5 giorni. Ringrazio anticipatamente per la vostra collaborazione.

Con cordiali saluti!

Cpt L. Wyss
Presidente centrale ASTT

Indirizzo: Casella postale, 5401 Baden

Wie denkt das Schweizervolk über die Landesverteidigung?

In allen untersuchten Bevölkerungsschichten überwiegt die Ansicht, es gebe keine Mittel nichtmilitärischer Art, die einem Volk Gewähr bieten, im Falle eines internationalen Konflikts nicht angegriffen zu werden. Diesbezüglich bestehen zwischen Deutsch und Welsch keinerlei Meinungsunterschiede, dagegen zwischen den Geschlechtern, den Altersgruppen und je nach der Schulbildung der Befragten.

	Männer %	Frauen %	18–24 Jahre %	25–29 Jahre %	30–39 Jahre %	40–49 Jahre %	50–59 Jahre %	Volks- oder Berufsschule %	Mittel- und Hochschule %
Ja, es gibt welche	39	33	41	33	41	26	37	32	43
Nein, es gibt keine	61	67	59	67	59	74	63	68	57
	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Jene 36 % aller Befragten, die der Ansicht sind, es gebe Mittel nichtmilitärischer Art, die einem Volk Gewähr böten, im Fall eines internationalen Konflikts nicht angegriffen zu werden, wurden gebeten, diese zu nennen, wobei die nachstehenden Antworten fielen:

(Basis 100 % = Personen, die der Ansicht sind, es gebe solche Mittel nichtmilitärischer Art)

Diplomatischer Weg, Verhandlungen, Gespräche, Verträge	51 %
Neutralität	37 %
Widerstandswillen, «unrentabel machen»	13 %
Internationale Bindungen	3 %
Humanitäre Aktivität, Entwicklungshilfe	3 %
Andere Antworten (vereinzelte Nennungen)	5 %
Wissen keine	6 %
	118 %*

Das Total übersteigt 100 %, da einzelne Befragte gleich mehrere Beispiele nannten.

Die Ansichten darüber, ob es Mittel nichtmilitärischer Art gibt, die einem Volk Gewähr bieten, im Falle eines internationalen Konflikts nicht angegriffen zu werden, korrelieren auch mit der Beurteilung der Notwendigkeit der Armee. Unter den Befragten, welche an nichtmilitärische Möglichkeiten der nationalen Friedenssicherung glauben, sind nur 77 % von der Notwendigkeit der Armee überzeugt.
Bei den Befragten, welche persönlich nicht an solche nichtmilitärische Mittel glauben, beträgt dieser Anteil 91 %.
Die obgenannte Korrelation ist bei den Achtzehn- bis Neunundzwanzigjährigen stärker ausgeprägt als bei den über dreissigjährigen Befragten.

Offizielles Organ des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU) und der Schweiz. Vereinigung Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et de l'Association suisse des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne. Redaktion: Erwin Schöni, Hauptstrasse 50, 4528 Zuchwil, Telephon (065) 5 23 14. Postcheckkonto der Redaktion: 80-15666. Druck und Administration: Fabag + Druckerei Winterthur AG, Zürich. Erscheint am Anfang des Monats. Abonnementsbestellungen sind an die Redaktion zu richten.

pionier

Beurteilung der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten hinsichtlich des Kriegsgenügens

Frage: «Wie sind Ihrer Meinung nach unsere Soldaten/Unteroffiziere/Truppenoffiziere (Führer im Feld) für einen Krieg vorbereitet?»

Beurteilung des Kriegsgenügens der ...	Sehr gut, gut %	Genügend %	Ungenügend %	Ohne Meinung %	%
Offiziere	54	23	15	8	100
Unteroffiziere	51	27	15	7	100
Soldaten	54	30	11	5	100

Je 8 von 10 Schweizern sind der Ansicht, dass unsere Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten für einen Krieg genügend vorbereitet sind.

Anteil der Note «Ungenügend» innerhalb verschiedener Bevölkerungsgruppen

Note «Ungenügend» wurde ausgeteilt an ...	Alle Befragten %	Männer %	Frauen %	18–29 Jahre %	30–39 Jahre %	40–59 Jahre %	Volksschule %	Berufsschule %	Mittel- und Hochschule %
Offiziere	15	23	7	21	12	11	10	13	21
Unteroffiziere	15	22	8	21	14	10	11	13	21
Soldaten	11	16	7	16	11	8	7	11	15

Beurteilung verschiedener Waffengattungen
Die folgende Frage betreffend die Beurteilung der Schlagkraft verschiedener Waffengattungen wurde nur den männlichen Befragten gestellt: «Wie beurteilen Sie die Schlagkraft der folgenden Teile unserer Armee?»

	Positiv %	Negativ %	Ohne Meinung %	%
Infanterie	78	18	4	100
Mechanisierte Truppen	76	18	6	100
Artillerie	73	21	6	100
Fliegertruppen	67	27	6	100
Fliegerabwehr	63	31	6	100

(Sehr gut, gut = positiv; nicht besonders gut, gar nicht gut = negativ)

Die Schlagkraft aller untersuchten Waffengattungen wird von einer eindeutigen Mehrheit der männlichen Bevölkerung als «gut» beziehungsweise «sehr gut» beurteilt.

Die Schlagkraft der verschiedenen Waffengattungen wird in den beiden Sprachregionen, in den verschiedenen Altersgruppen und je nach Bildungsniveau der befragten Männer zum Teil recht unterschiedlich beurteilt. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- In allen untersuchten Bevölkerungsschichten überwiegen die positiven Urteile für alle genannten Waffengattungen.
- In bezug auf alle Waffengattungen sind die Beurteilungsunterschiede zwischen den Alterskategorien wesentlich stärker ausgeprägt als zwischen den beiden Sprachregionen oder zwischen den Männern verschiedener Bildungsstufen.
- Mit Ausnahme der Fliegertruppen wird die Schlagkraft aller Waffengattungen von den über dreissigjährigen Befragten positiver beurteilt als von den Achtzehn- bis Neunundzwanzigjährigen.
- Die Schlagkraft aller genannten Waffengattungen wird von den Männern mit Berufslehre positiver beurteilt als von den Männern mit Mittelschulabschluss. Besonders ausgeprägt gilt dies für die Beurteilung der Infanterie.
- In der Deutschschweiz wird die Schlagkraft aller Waffengattungen häufiger positiv beurteilt als in der Westschweiz. Beim Urteil über die Fliegertruppe und über die mechanisierten Truppen zeigt sich diese Beurteilung in der Deutschschweiz besonders stark.

Beurteilung der Funktionstüchtigkeit der Sanitäts- und Versorgungstruppen
Auch die Frage betreffend Sanitäts- und Versorgungstruppen wurde nur Männern gestellt:
Frage: «Wie beurteilen Sie im Hinblick auf einen Ernstfall die Funktionstüchtigkeit der Sanitätstruppen und jene der Versorgungstruppen?»

	Positiv %	Negativ %	Ohne Meinung %	%
Sanitätstruppen	56	39	5	100
Versorgungstruppen	55	40	5	100

(Sehr gut, gut = positiv; nicht besonders gut, gar nicht gut = negativ)

In beiden Fällen wird die Funktionstüchtigkeit von einer – wenn auch eher bescheidenen – Mehrheit positiv beurteilt.

Vertrauen in die Führung
Frage: «Wie würden Sie das Vertrauen einstufen, das man im Falle eines Krieges unserer Armeeleitung entgegenbringen könnte?»

Grosses Vertrauen	38 %
Einiges Vertrauen	46 %
Wenig Vertrauen	9 %
Kein Vertrauen	5 %
Ohne Meinung	2 %
	100 %

Eine überwiegende Mehrheit von 84 % äussert sich in positivem Sinne zu dieser Frage. Diese grundsätzlich positive Einstellung der Bevölkerung gegenüber der Armeeleitung zeigt sich in allen untersuchten demographischen Untergruppen.
Selbst in jenen Bevölkerungsschichten, in denen in dieser Frage die skeptischen Stimmen am stärksten ausgeprägt sind, nämlich bei den Achtzehn- bis Neunundzwanzigjährigen, der männlichen Bevölkerung und den Befragten mit Mittelschule beziehungsweise Hochschulbesuch, ist jeweilen eine Mehrheit von über 75 % der Ansicht, man könne unserer Armeeleitung im Kriegsfall mindestens ein gewisses Vertrauen entgegenbringen.

Die militärische Erziehung und Ausbildung

Bewertung der Ausbildung
Die nachstehende Frage wurde ausschliesslich bei männlichen Befragten abgeklärt:
«Ich lese Ihnen nun verschiedene Gesichtspunkte der Methodik der Ausbildung vor. Sagen Sie mir bei jedem Punkt, ob dieser Ihrer Ansicht nach in der Armee sehr gut, gut, weniger gut oder gar nicht gut ist. Ziehen Sie dabei Vergleiche zur Schule, zu Kursen oder zur Ausbildung in Ihrem Betrieb.»

	Anteil der positiven Urteile %	Anteil der negativen Urteile %	Ohne Meinung %	%
Qualität des Unterrichts	52	42	6	100
Eignung des Instruktionsmaterials	60	33	7	100
Ausbildung und jeweilige Vorbereitung der Lehrkräfte	54	38	8	100
Ausrichtung der Ausbildung auf das Wesentliche	46	49	5	100
Ausnützung der zur Verfügung stehenden Zeit	40	56	4	100

(Sehr gut, gut = positiv; nicht besonders gut, gar nicht gut = negativ)

Die Urteile über die fünf abgeklärten Aspekte der Ausbildung sind ziemlich geteilt. Während hinsichtlich Eignung des Instruktionsmaterials sowie Ausbildung und Vorberei-

tung der Lehrkräfte die positiven Stimmen noch überwiegen, so wird der Aspekt der Konzentration auf das Wesentliche und insbesondere hinsichtlich Ausnützung der zur Verfügung stehenden Zeit mehrheitlich negativ beurteilt.

Militärdienst und Charakter

Frage: «Hat Ihrer Meinung nach die Leistung von Militärdienst ganz allgemein gesprochen eher einen positiven oder eher einen negativen Einfluss auf den Charakter des Menschen?»

Eher positiv	77 %
Eher negativ	17 %
Ohne Meinung	6 %
	100 %

Diese Werte variieren allerdings stark zwischen Stadt- und Landbevölkerung und hauptsächlich zwischen den Altersgruppen. So glauben unter den Achtzehn- bis Vierundzwanzigjährigen nur 58 % der Befragten an einen positiven Einfluss, während dieser Anteil bei den über Dreissigjährigen bei 84 % liegt.

Das Vertrauen in die Vorgesetzten

Frage: «Gelegentlich hört man, unsere Rekruten und jungen Wehrmänner hätten heutzutage kein Vertrauen mehr zu ihren militärischen Vorgesetzten. Trifft dies Ihrer Ansicht nach eher zu oder eher nicht zu?»

Trifft zu	40 %
Trifft nicht zu	47 %
Ohne Meinung	13 %
	100 %

Nur eine schwache relative Mehrheit unserer Bevölkerung ist der Ansicht, die Behauptung, unsere jungen Wehrmänner hätten heutzutage kein Vertrauen mehr zu ihren militärischen Vorgesetzten, sei falsch. 40 % glauben, die Behauptung treffe zu.

In einzelnen Bevölkerungsschichten ist man mehrheitlich der Ansicht, die genannte Vertrauenskrise bestehe. Das gilt in erster Linie für die unter dreissigjährigen Befragten, für die Großstadtbevölkerung sowie für die Befragten mit Mittelschul- beziehungsweise Hochschulabschluss. Die Meinungsunterschiede zwischen Deutsch und Welsch sind relativ klein.

«Alte Zöpfe»

Frage: «Oft hört man die Klage, dass es im Militär noch viele alte Zöpfe gebe. Welches sind Ihrer Meinung nach solche alte Zöpfe, die fallengelassen werden sollten?»

Auf diese Frage nannten 80 % aller befragten Personen konkrete Beispiele, und 20 % wussten keine. Der Anteil der Personen mit beziehungsweise ohne Beispielnennungen ist bei den einzelnen Bevölkerungsschichten von unterschiedlicher Grösse:

	Alle Befragten %	Deutsche Schweiz %	Französische Schweiz %	Orte über 2500 Einw. %	Orte unter 2500 Einw. %	Männer %	Frauen %	18–39 Jahre %	40–59 Jahre %
Anteil der Befragten mit Angabe konkreter Beispiele	80	83	71	84	71	86	75	84	74
Anteil der Befragten ohne Beispielnennung	20	17	29	16	29	14	25	16	26
	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Von den 80 % Befragten, die zu dieser Frage konkrete Beispiele brachten, wurden zum Teil gleich mehrere erwähnt. Die Antworten sind sehr vielfältig.

Beim Vergleich der Antworten verschiedener Bevölkerungsschichten sind die Unterschiede zwischen Deutsch und Welsch am auffälligsten.

	Alle Befragten %	Deutsche Schweiz %	Französische Schweiz %
Uniformtragen im Urlaub	20	24	5
Grußpflicht	17	20	8
Unterschiedliche Behandlung von Offizieren und Soldaten	10	12	1
Drill, Exerzieren, An- und Abmelden	8	9	5
Vorschriften über Haarschnitt	6	8	1
Uniform (Schnitt, Material)	13	12	17
Ausrüstung, Bewaffnung	7	4	18
Ausbildung (Methode, Inhalt, Dauer)	8	7	12
Beziehung zwischen Offizier und Soldat	12	12	13
Freizeit/Arbeitszeit (Urlaub, Ausgang, Tagwache usw.)	6	7	2
Körperliche Überforderung (Märsche, Unterkunft usw.)	6	6	6
«Pedanterie»	6	7	3
Formeller Wachtdienst	2	2	2
«Militär an sich»	2	3	1
Diverse andere Einzelnennungen	13	14	10

Zu fördernde Ausbildungsgebiete

Frage: «Auf welchem der nachstehenden Gebiete glauben Sie, sollte die Ausbildung am ehesten verstärkt werden? (Alle Befragten erhielten eine Liste mit den nachstehenden sieben Beispielen und wurden aufgefordert, höchstens drei Gebiete zu nennen.)

Psychologische Ausbildung	54 %
Körperliche Ertüchtigung	46 %
Ausbildung an Waffen und Geräten	43 %
Sanitätsausbildung	41 %
Nahkampf	22 %
Nachtausbildung	14 %
Gefechtsschiessen	11 %
Keines davon	4 %
Ohne Meinung	6 %

Die Bewertung der nichtmilitärischen Landesverteidigung

Zivilschutz

Frage: «Glauben Sie, dass es notwendig ist, neben der Armee noch einen speziellen Zivilschutz zu haben?»

Ja	87 %
Nein	11 %
Ohne Meinung	2 %
	100 %

Frage: «Glauben Sie, dass der Zivilschutz unseres Landes in seiner heutigen Form in der Lage wäre, seine Aufgabe zu lösen?»

Ja	37 %
Nein	49 %
Ohne Meinung	14 %
	100 %

Die grosse Mehrheit des Volkes ist von der Notwendigkeit des Zivilschutzes überzeugt, aber die Hälfte des Volkes ist der Ansicht, dass der Zivilschutz in der heutigen Form nicht genüge.

Auffallend ist der durch alle Bevölkerungsschichten sehr ausgeglichene hohe Anteil der Befürworter des Zivilschutzes. In keiner der untersuchten demographischen Gruppen sinkt er unter 75 %.
Demgegenüber sind die Ansichten über das Genügen des Zivilschutzes in seiner heutigen Form in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen recht unterschiedlich. Obwohl gesamtschweizerisch eine relative Mehrheit vom Ungenügen überzeugt ist, gibt es zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten zum Teil erhebliche Meinungsunterschiede.
So ist man in der Stadt vom Ungenügen eher überzeugt als auf dem Lande, in der Deutschschweiz eher als in der Welschschweiz und unter der männlichen Bevölkerung eher als unter den weiblichen Befragten.
Auffallend ist die zunehmende Überzeugung vom Ungenügen des Zivilschutzes in seiner heutigen Form mit zunehmendem Bildungsniveau der Befragten.
Frage: «Glauben Sie, dass die medizinische Betreuung der Zivilbevölkerung im Kriege voraussichtlich sehr gut, gut, weniger gut oder gar nicht gut funktionieren würde?»

Positive Beurteilung	67 %
Negative Beurteilung	31 %
Ohne Meinung	2 %
	100 %

Die starke Mehrheit der positiv Urteilenden von rund zwei Dritteln der Gesamtbevölkerung zeigt sich mit nur geringen Abweichungen durch alle Bevölkerungsgruppen hindurch. Bemerkenswert ist hier lediglich, dass dieser Anteil bei der weiblichen Bevölkerung um 13 % höher liegt als bei den männlichen Befragten (Frauen 73 %, Männer 60 %).

Kriegswirtschaft
Zu diesem Problem wurden zwei getrennte Fragen gestellt, erstens, ob man glaube, dass die landwirtschaftliche Produktion im Kriegsfall sichergestellt wäre, und zweitens, ob die Organisation der Verteilung der lebensnotwendigen Güter funktionieren würde.

Sicherstellung der landwirtschaftlichen Produktion	
Positiv	66 %
Negativ	32 %
Ohne Meinung	2 %
	100 %

Organisation der Verteilung der lebensnotwendigen Güter	
Positiv	74 %
Negativ	23 %
Ohne Meinung	3 %
	100 %

Gewaltloser Widerstand
Vor dem Hintergrund der Annahme, die Schweiz würde von einer fremden Macht militärisch besetzt und unsere Armee entwaffnet, wurde den befragten Personen zur Konkretisierung dieses Problemkomplexes eine Reihe verschiedener Formen des gewaltlosen Widerstandes vorgelesen, zu denen unser Volk in einem solchen Fall greifen könnte. In bezug auf jede dieser Formen wurde abgeklärt, ob der Befragte diese Form persönlich eher unterstützen oder eher ablehnen würde.

Hier die einzelnen erwähnten Formen des gewaltlosen Widerstandes:
- Völlige Meidung der Besetzer;
- Weigerung der Ausführung von Anweisungen der Besetzer;
- Protestdemonstrationen;
- Missachtung von Verboten;
- Überbetonung schweizerischer Eigenart;
- Streiks in der Industrie.

Die untenstehende Tabelle zeigt die Anteile der Befürworter für die sechs genannten Möglichkeiten insgesamt und getrennt für einige demographische Untergruppen.
Am stärksten wird vom Volk die völlige Meidung der Besetzer unterstützt (66 %). Im Gegensatz zu anderen Arten des gewaltlosen Widerstandes ist hier der Anteil der Befürworter in allen Bevölkerungsschichten ungefähr gleich gross.
An zweiter Stelle, aber mit erheblichem Abstand, würde die Überbetonung schweizerischer Eigenart befürwortet (46 %). Besonders gross ist dieser Anteil in der Westschweiz (69 % gegenüber nur 38 % in der Deutschschweiz). Unter den Achtzehn- bis Vierundzwanzigjährigen würden lediglich 37 % diese Form des Widerstandes unterstützen.
Dagegen finden sowohl die Gehorsamsverweigerung gegenüber den Besetzern wie auch das Mittel der Protestdemonstrationen bei den achtzehn- bis vierundzwanzigjährigen Befragten besonders starke Unterstützung (je rund die Hälfte sind Befürworter dieser Massnahmen).
Je grösser die Schulbildung der Befragten, um so mehr würde sowohl die Missachtung von Verboten als auch der Streik in der Industrie als Mittel passiven Widerstandes unterstützt. Der Streik findet in der Westschweiz bei rund der Hälfte der Befragten Unterstützung gegenüber nur rund einem Drittel in der Deutschschweiz.

Die persönliche Dienstleistung

Drei Fragen bezogen sich auf die Einstellung zur persönlichen Dienstleistung, sowohl ganz allgemein als auch hinsichtlich der Dauer der Rekrutenschule und der Intensität der obligatorischen ausserdienstlichen Weiterbildung:
Frage: «Betrachten Sie persönlich die Zeit, die ein Wehrmann in Friedenszeiten im Militärdienst verbringen muss, als zu grosses persönliches Opfer, als tragbares Opfer oder als Opfer, das noch erhöht werden könnte?»

Anteil der Befürworter einzelner Widerstandsformen innerhalb einzelner Bevölkerungsgruppen

	Alle Befragten %	Deutsche Schweiz %	Französische Schweiz %	Großstadt %	Kleines Dorf %	Männer %	Frauen %	18–24 Jahre %	50–59 Jahre %	Volksschule %	Berufsschule %	Mittel- und Hochschule %
Formen des gewaltlosen Widerstandes: Völlige Meidung der Besetzer	66	65	67	65	60	67	65	65	71	61	67	68
Überbetonung schweizerischer Eigenart	46	38	69	48	44	49	43	37	48	47	48	41
Weigerung der Ausführung von Anweisungen der Besetzer	45	45	46	44	41	48	42	53	40	47	42	49
Protestdemonstrationen	40	39	42	42	40	39	41	51	40	38	39	43
Mißachtung von Verboten	37	37	37	39	27	40	33	46	34	29	35	45
Streiks in der Industrie	36	33	48	41	35	43	30	41	34	23	35	49
Widerstand im Fall einer Besetzung: Partisanenkrieg	52	48	61	50	47	60	42	55	52	41	51	62

TUS

erschliesst neue Möglichkeiten für die wirtschaftliche Übermittlung von Informationen

Das tonfrequente Übertragungs-System TUS 35 von Autophon benützt für die Übermittlung von Informationen bestehende Telephonleitungen der PTT, ohne den Telephonverkehr zu beeinträchtigen. Dieser Übertragungsweg wird dauernd kontrolliert. Das System vermag mehrere Meldungen zu codieren, zu übertragen und dem richtigen Empfänger zuzuleiten.

TUS übermittelt sicher und schnell:

Alarmmeldungen
Messwerte
Zustandskontrollen
Füllstandsanzeigen usw.

durch Mehrfachausnützung von Telephonleitungen

(das heisst:
einen wesentlichen Teil einer TUS-Anlage besitzen Sie schon!)

Das tonfrequente Übertragungs-System bietet zweckmässige und wirtschaftliche Lösungen für Probleme wie
- zentrale Überwachung entfernter Objekte
- automatische Übertragung von Meldungen verschiedenen Inhalts
- Aufbietung von Pikettpersonal oder Feuerwehren
- Übertragung von Fernwirkbefehlen, mit Rückmeldung
- Kontrolle von Fabrikationsprozessen, Laborversuchen, Klimaanlagen, usw.

Es gibt TUS-Anlagen für alle Bedürfnisse:
- einfacher Kanal zwischen zwei Punkten, oder
- Grossanlagen mit Unterzentralen und mehreren Auswertestellen
- Codierzusätze für die Kennzeichnung verschiedener Meldungen, automatische Wahl der zuständigen Überwachungsstelle
- Wechselbetrieb in beiden Richtungen
- automatische Kontrolle der Übertragungsleitungen
- Übertragungsgeschwindigkeit 50 bits/s

Verschiedene Kriterien von verschiedenen Orten an verschiedene Adressaten — automatisch über Telephonleitungen:
mit TUS von

AUTOPHON

Autophon AG

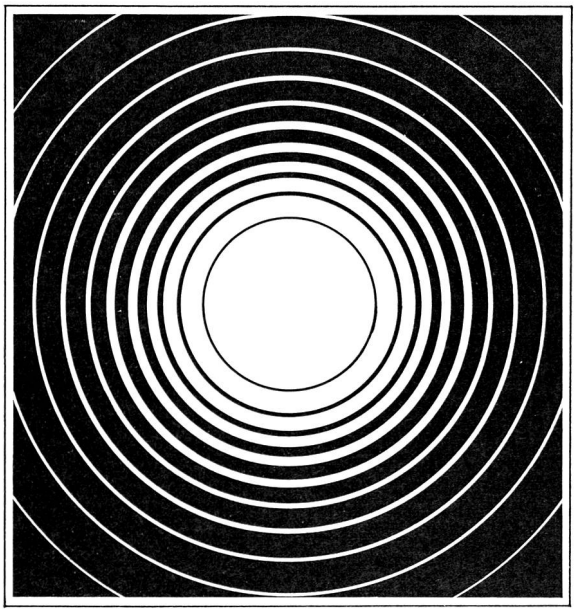
8059 Zürich	Lessingstrasse 1–3	051 36 73 30
9001 St. Gallen	Teufenerstrasse 11	071 23 35 33
4000 Basel	Schneidergasse 24	061 25 97 39
3000 Bern	Belpstrasse 14	031 25 44 44
6005 Luzern	Unterlachenstrasse 5	041 44 84 55

Téléphonie SA

1006 Lausanne	9, Chemin des Délices	021 26 93 93
1951 Sion	54, rue de Lausanne	027 2 57 57
1227 Genf	25, route des Acacias	022 42 43 50

Fabrikation, Entwicklungsabteilung und Laboratorien in Solothurn

Ein Impuls ist ein Impuls, aber



...gestern waren es 5 bis 10 Morseimpulse, heute sind es 2,56 Millionen PCM-Impulse pro Sekunde.
HASLER ist führend in der Herstellung von Übertragungssystemen der Impulsmodulations- und Trägerfrequenztechnik: PCM, TFT, TFH, HFTR.
HASLER AG, Nachrichtentechnik, Elektronik und Feintechnik;
3000 Bern 14, Schweiz; Belpstrasse 23, Tel. 031 65 21 11.
Tochterfirmen in Arnhem, Bad Homburg, Buenos Aires, Johannesburg, London, Madrid, München, Paris, Rio de Janeiro, Rom.

Das HASLER PCM-67 System ist ein modernes, zuverlässiges Zeitmultiplexsystem für die Mehrfachausnützung von Übertragungspfaden über kurze und mittlere Distanzen. Es umfasst: 30 Duplex NF-Kanäle nach CCITT-Norm; Anpassungsstromkreise für Telephonteilnehmer und Vermittlungszentralen; Datenterminals für 50...200 Bd; 3 Signalisierpfade pro Kanal und Richtung; Verstärkerausrüstungen für Übertragung über Kabel; 7-GHz-Richtstrahlgeräte für drahtlose Übertragung.
HASLER PCM-67 Systeme – über Kabel und Richtstrahl – sind erfolgreich im Betrieb und im Bau in verschiedenen Ländern Europas und Südamerikas. Bedarf auch Ihr Nachrichtennetz der Erweiterung? Wir tragen gerne bei zur Lösung Ihrer Übermittlungsprobleme.

Hasler

Tragbares Opfer	82 %
Zu grosses Opfer	14 %
Opfer, das noch erhöht werden könnte	4 %
	100 %

Frage: «Sollte Ihrer Meinung nach die Rekrutenschule verlängert, verkürzt oder in der jetzigen zeitlichen Dauer beibehalten werden?»

Bleiben wie bisher	72 %
Verkürzen	22 %
Verlängern	6 %
	100 %

Frage: «Sollte Ihrer Meinung nach die obligatorische ausserdienstliche Weiterbildung intensiviert, vermindert oder in gleicher Intensität beibehalten werden?»

Bleiben wie bisher	65 %
Vermindern	24 %
Intensivieren	11 %
	100 %

In allen analysierten demographischen Untergruppen überwiegt die Auffassung, der persönliche Zeitaufwand für den Militärdienst in Friedenszeiten sei ein tragbares Opfer. Ebenso überwiegt die Meinung, der Status quo in bezug auf die Dauer der Rekrutenschule und Intensität der obligatorischen ausserdienstlichen Tätigkeit sollte beibehalten werden. Trotzdem gibt es diesbezüglich unter den verschiedenen Bevölkerungsgruppen erhebliche Meinungsunterschiede, insbesondere zwischen den einzelnen Altersgruppen.

Die Zeit, die ein Wehrmann in Friedenszeiten im Militärdienst verbringen muß, ist ...	Deutsche Schweiz %	Französische Schweiz %	18–24 Jahre %	25–29 Jahre %	30–59 Jahre %
Ein tragbares Opfer	84	75	67	76	87
Ein zu großes Opfer	12	22	30	20	9
Ein Opfer, das noch erhöht werden könnte	4	3	3	4	4
	100	100	100	100	100
Die Dauer der Rekrutenschule sollte ...					
Bleiben wie bisher	74	65	56	59	78
Verkürzt werden	20	28	38	36	16
Verlängert werden	6	7	6	5	6
	100	100	100	100	100
Die obligatorische außerdienstliche Weiterbildung sollte ...					
In gleicher Intensität bleiben wie bisher	69	53	49	64	70
Vermindert werden	18	43	40	30	19
Intensiviert werden	13	4	11	6	11
	100	100	100	100	100

Frage: «Ist es Ihrer Meinung nach gerecht, dass ein Schweizer Bürger, der keinen Militärdienst leisten kann, eine Militärpflichtersatzsteuer bezahlen muss?»

Ja, ist gerecht	59 %
Nein, ist nicht gerecht	39 %
Ohne Meinung	2 %
	100 %

Auch in bezug auf diese Frage bestehen die relativ grössten Meinungsunterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen der Befragten. Unter den Achtzehn- bis Neunundzwanzigjährigen ist man mehrheitlich der Ansicht, es sei unrecht, dass ein Schweizer Bürger, der keinen Militärdienst leisten kann, eine Militärpflichtersatzsteuer bezahlen muss, während die über dreissigjährigen Befragten mit einer sehr starken Mehrheit gegenteiliger Ansicht sind.

Die Einstellung gegenüber Dienstverweigerern aus Gewissensgründen

Frage: «Nach der Bundesverfassung ist jeder Schweizer Bürger wehrpflichtig. Nun gibt es Bürger, die sich aus Gewissensgründen weigern, Militärdienst zu leisten. Welcher der nachstehenden Meinungen könnten Sie in diesem Zusammenhang am ehesten zustimmen?» (Den Befragten wurde dabei ein Kärtchen mit den nachstehenden Antwortmöglichkeiten vorgezeigt):

A. Die Dienstverweigerer aus Gewissensgründen sollten bestraft werden	10 %
B. Sie sollten die Möglichkeit haben, gleichwertigen Ersatzdienst leisten zu können	72 %
C. Sie sollten vom Dienst befreit werden und Militärpflichtersatzsteuer bezahlen	10 %
D. Man sollte ihnen Verständnis entgegenbringen und von ihnen auch keine Ersatzleistungen fordern	8 %
	100 %

Die Dienstverweigerer aus Gewissensgründen werden im Volk nicht als «Delinquenten» betrachtet. Anderseits ist die grosse Mehrheit der Bevölkerung auch nicht der Ansicht, dass diese Personen von jeder Verpflichtung befreit werden sollten oder dass sie durch Bezahlung einer Militärpflichtersatzsteuer um eine persönliche Dienstleistung herumkommen können sollen. Rund 7 von 10 Befragten sind der Meinung, die Betreffenden sollten Gelegenheit haben, gleichwertigen Ersatzdienst zu leisten.
Auch wenn in allen Bevölkerungsschichten die Variante mit der Ersatzdienstleistung bevorzugt wird, so haben doch die übrigen Möglichkeiten bei den verschiedenen Altersgruppen, aber auch je nach Schulbildung der Befragten unterschiedliches Gewicht.

Für Dienstverweigerer aus Gewissensgründen wird vorgeschlagen	18–24 Jahre %	25–29 Jahre %	30–59 Jahre %	Volksschule %	Berufsschule %	Mittel- und Hochschule %
Gleichwertiger Ersatzdienst	69	75	73	53	89	76
Militärpflichtersatzsteuer	10	8	11	18	9	6
Bestrafung	4	7	11	20	7	5
Keinerlei Ersatzleistungen	17	10	5	9	4	13
	100	100	100	100	100	100

Exkurs: Isolierung oder Integration der Schweiz?

Frage: «Welcher der nachstehenden zwei Meinungen über die europäische Integration würden Sie eher zustimmen:

A. Die Schweiz sollte der EWG beitreten, auch wenn wir Schweizer dabei nicht mehr über alles allein entscheiden können. Die Einigung Europas ist für mich das Wichtigste	60 %
B. Ich rate davon ab, auch wenn die Schweiz dadurch etwas isoliert wird. Dass die Schweiz im bisherigen Ausmass selbständig bleibt, ist für mich das Entscheidende	40 %
	100 %

Eine Mehrheit von 60 % bejaht den Europagedanken, selbst unter Inkaufnahme einer gewissen Einbusse der nationalen Souveränität.

Diese eindeutige Einstufung der Europaidee vor der Bewahrung der unbeschränkten nationalen Selbständigkeit ist in den Großstadtagglomerationen ganz besonders stark ausgeprägt, ebenso unter den Befragten mit Mittelschul- bezie-

hungsweise Hochschulabschluss. Anderseits sind die «Isolationisten» unter den Befragten mit nur Volksschulbildung sowie bei den Bewohnern kleiner Ortschaften eindeutig in der Mehrheit.
Frage: «Angenommen, Europa wäre durch irgendeine aussenstehende Macht bedroht. Was glauben Sie, unter welchen Bedingungen wäre in einem solchen Fall die Lage der Schweiz besser:

A. Als Mitglied einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft	29 %
B. Als aussenstehendes, neutrales Land, ohne jegliche Bindung an irgendeine europäische Verteidigungsgemeinschaft	56 %
«Kommt aufs gleiche heraus»	11 %
«Weiss nicht»	4 %
	100 %

Eine relativ starke Mehrheit der Befragten ist der Ansicht, dass im Falle einer Bedrohung Europas die Lage der Schweiz als neutraler Staat besser wäre denn als Mitglied einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Diese Meinung herrscht in der Deutschschweiz stärker vor als in der Welschschweiz und bei den vierzig- bis neunundvierzigjährigen Befragten wesentlich stärker als bei den übrigen Altersgruppen.

Haben Sie Interesse an abwechslungsreicher Arbeit? Wenn Sie eine Lehre als **Feinmechaniker** oder **Mechaniker** absolviert haben, können wir Ihnen einen Platz als 56

Versuchsmechaniker

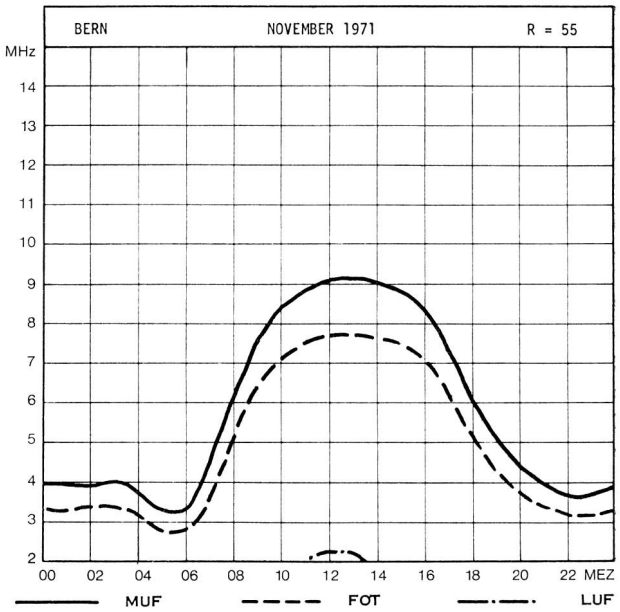
offerieren. Die Arbeit erstreckt sich hauptsächlich auf die Herstellung elektromechanischer Prototypen sowie auf Vorrichtungsbau.
Arbeitsort: **Werk Schwarztorstrasse und Liebefeld.** P 05-3618

Offerten sind zu richten an das Personalbüro B

Hasler AG Bern

Werk Bodenweid, Freiburgstrasse 251,
3018 Bern-Bümpliz, Telefon (031) 65 33 82

Frequenz-Prognosen



Hinweise für die Benützung der Frequenz-Prognosen

1. Die obigen Frequenz-Prognosen wurden mit numerischem Material des «Institute for Telecommunication Sciences and Aeronomy (Central Radio Propagation Laboratory)» auf einer elektronischen Datenverarbeitungsmaschine erstellt.
2. Anstelle der bisherigen 30 % und 90 % Streuungsangaben werden die Medianwerte (50 %) angegeben; auch wird die Nomenklatur des CCIR verwendet.
3. Die Angaben sind wie folgt definiert:

   R prognostizierte, ausgeglichene Zürcher Sonnenflecken-Relativzahl.

   MUF («Maximum Usable Frequency») Medianwert der Standard-MUF nach CCIR.

   FOT («Fréquence Optimum de Travail») günstigste Arbeitsfrequenz, 85 % des Medianwertes der Standard-MUF; entspricht demjenigen Wert der MUF, welcher im Monat in 90 % der Zeit erreicht oder überschritten wird.

   LUF («Lowest Useful Frequency») Medianwert der tiefsten noch brauchbaren Frequenz für eine effektiv abgestrahlte Sendeleistung von 100 W und eine Empfangsfeldstärke von 10 dB über 1 µV/m.

   Die Prognosen gelten exakt für eine Streckenlänge von 150 km über dem Mittelpunkt Bern. Sie sind ausreichend genau für jede beliebige Raumwellenverbindung innerhalb der Schweiz.
4. Die Wahl der Arbeitsfrequenz soll im Bereich zwischen FOT und LUF getroffen werden.
   Frequenzen in der Nähe der FOT liefern die höchsten Empfangsfeldstärken.